

AB Olten wird solothurnisches Untertanengebiet

Olten ist heute die grösste, das heisst die bevölkerungsreichste Stadt im Kanton Solothurn. Obwohl sie also grösser ist als die Stadt Solothurn, heissen weder der Kanton noch die Kantonshauptstadt Olten. Die Gründe dafür sind in der Geschichte zu suchen.

Gebietserweiterung und Machtausdehnung im Mittelalter

Im Spätmittelalter, also ungefähr in der Zeit von 1250 bis 1500, gab es auf dem Gebiet der heutigen Schweiz noch keinen Staat im modernen Sinn und auch keine Kantone. Das Land war im Besitz von Adelsfamilien oder von geistlichen Einrichtungen wie Klöstern. Damals war es gang und gäbe, dass man versuchte, sein eigenes Territorium auf Kosten anderer Landbesitzer zu vergrössern. Dies konnte auf unterschiedliche Weisen passieren, so zum Beispiel durch den Kauf des Landes von dessen Besitzer. Oft erfolgte die Gebietserweiterung jedoch nicht friedlich und in beidseitigem Einverständnis, sondern mit Gewalt – es kam zum Krieg. In militärischen Feldzügen und Schlachten wurde um das Land und die Menschen, die auf ihm lebten, gekämpft. Der Kriegsgewinner war schliesslich der (neue) Besitzer des Landes.

Die gescheiterte Belagerung von 1383

Um die Mitte des 14. Jahrhunderts begann auch die Stadt Solothurn, ihr eigenes Territorium zu erweitern. Entlang dem Jura dehnte sie ihr Herrschaftsgebiet langsam in Richtung Osten, also gegen Olten hin aus. Seit 1295 war Solothurn zudem mit der mächtigeren Nachbarstadt Bern verbündet. So wollte es sich gegen die aufstrebenden Habsburger schützen, die auch in Olten zeitweise die Herrschaft ausübten. Nachdem die Habsburger mehrere Male vergeblich versucht hatten, die Stadt Solothurn zu erobern, schlug diese 1383 mit Berner Unterstützung zurück. Berner und Solothurner Truppen belagerten die Stadt Olten, jedoch ohne Erfolg. Durch ein schlimmes Unwetter, bei dem der Lagerplatz der Truppen auf der Schützenmatte überschwemmt wurde, wurden sie zum Abzug gezwungen.

Zwei verheerende Stadtbrände und ihre Folgen

Doch der Rückzug war nicht definitiv. Denn nicht lange später, in den Jahren 1411 und 1422, wurde die Stadt Olten zweimal von einem schlimmen Brand heimgesucht. Geschwächt und in ihrer Entwicklung zurückgeworfen wurde die Stadt schliesslich 1426 doch noch von Solothurn übernommen – zunächst nur leihweise, 1532 dann aber durch Kauf. Die Solothurner versuchten die Rechte der Oltner schon bald stark einzuschränken. So verlor Olten bereits 1442 das Recht, über das Blut zu richten, und 1453 das Schultheissenwahlrecht. Dies alles taten die Solothurner mit dem Ziel, die eigene Macht und Herrschaft auszubauen und zu stärken. Tatsächlich blieb Olten bis ins Jahr 1798, also bis zum Einfall der französischen Truppen in die Eidgenossenschaft, politisch und rechtlich fast völlig von Solothurn abhängig.

Auswirkungen bis in die heutige Zeit

Vor fast 600 Jahren, nämlich im Jahr 1426, wurde demnach eine Entwicklung eingeleitet, die bis in die heutige Zeit Auswirkungen hat. Denn wie würde sich der Kanton Solothurn wohl heute präsentieren, wenn es damals den Solothurnern nicht gelungen wäre, Olten zu ihrem Untertanengebiet zu machen? Vielleicht gäbe es ihn gar nicht oder womöglich würde Olten nicht dazu gehören. Gäbe es vielleicht einen eigenen Kanton Olten mit der Hauptstadt Olten, zu dem möglicherweise sogar die Stadt Solothurn gehören würde?